

Reformations-Sonntag 21. nach Trinitatis 1. November 2020

Kirche Unterstrass ZH

Text: Galater 5

Thema: Freiheit und das Leuchten der Gnade

MUSIK: Fritz Mader und Coll.; Kirchendienst: Margrit Brunner;

Lektor: Ralph Bassfeld; Liturgie/Predigt: Pfarrer Thomas Risel.

Glocken.

EINGANGSMUSIK Fritz/Christian instrumental

BEGRÜSSUNG SCHUTZKONZEPT INFO

GRUSS UND VOTUM

Herzlich willkommen zum Gottesdienst am 21. Sonntag nach Trinitatis, den wir heute in kürzerer Form als Reformationssonntag feiern!

Wir erinnern damit an die Grundlagen der Reformation der Kirche.

Der Wochenspruch (*1. Kor 3, 11*) bringt es auf den Punkt, was Ausgang der Freiheit, der Hoffnung und des Glaubens ist für uns:

„Einen andern Grund kann niemand legen als den, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.“

Wir feiern Gottesdienst:

Im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

G.: Amen.

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn

G. der Himmel und Erde gemacht hat.

lassen Sie uns nun singen mit dem Eingangslied:

. Ich werde uns die Texte der Lieder zur Musik vorlesen und lade ein, hörend zu verinnerlichen.

EINGANGSLIED Gospel where you're at (Allen Stone)

Psalm 118 mit Leitvers: (Pfr. und Lekt.)

I: Ich schäme mich des Evangeliums nicht, denn es ist eine Kraft Gottes, die selig macht alle, die daran glauben. (Römer 1,16)

1 Danket dem HERRN; denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.

2 Es sage nun Israel: Seine Güte währet ewiglich. 3 Es sage nun das Haus Aaron: Seine Güte währet ewiglich.

4 Es sagen nun, die den HERRN fürchten: Seine Güte währet ewiglich.

5 In der Angst rief ich den HERRN an; und der HERR erhörte mich und tröstete mich.

6 Der HERR ist mit mir, darum fürchte ich mich nicht; was können mir Menschen tun?

7 Der HERR ist mit mir, mir zu helfen; und ich werde herabsehen auf meine Feinde.

8 Es ist gut, auf den HERRN vertrauen und nicht sich verlassen auf Menschen. 9 Es ist gut, auf den HERRN vertrauen und nicht sich verlassen auf Fürsten.

10 Alle Völker umgeben mich; aber im Namen des HERRN will ich sie abwehren. 11 Sie umgeben, ja umringen mich; aber im Namen des HERRN will ich sie abwehren.

13 Man stößt mich, dass ich fallen soll; aber der HERR hilft mir.

14 Der HERR ist meine Macht und mein Psalm und ist mein Heil.

15 Man singt mit Freuden vom Sieg / in den Hütten der Gerechten: Die Rechte des HERRN behält den Sieg!

16 Die Rechte des HERRN ist erhöht; die Rechte des HERRN behält den Sieg!

17 Ich werde nicht sterben, sondern leben und des HERRN Werke verkündigen.

28 Du bist mein Gott, und ich danke dir; mein Gott, ich will dich preisen.

29 Danket dem HERRN; denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.

Die Bibel nach Martin Luthers Übersetzung, revidiert 2017

Ehr sei dem Vater... Gloria Patri *gesprochen*

KYRIE:

Weil wir wissen, dass unsere Welt nicht in Ordnung ist
und weil es uns schwerfällt, diese Welt in Ordnung zu bringen,
bitten wir Dich, Christus: erbarme Dich.

Weil wir spüren, dass all unsere Versuche uns selbst ins rechte Licht zu rücken
scheitern müssen, da wir uns das selbst nicht abnehmen und weil so wenig
anderes gelernt haben,

bitten wir Dich, Christus: erbarme Dich.

Weil wir so viel Kleinglauben haben und weil fehlende Zuversicht und
Vertrauen uns lähmen,

bitten wir Dich, Christus: erbarme Dich

Gnadenzusage

GLORIA

Jesus Christus spricht: In der Welt habt ihr Angst, aber seid getrost, ich habe
die Welt überwunden, Darum lasst uns ihn loben und preisen:

Allein Gott in der Höh sei Ehr' *gesprochen*

GEBET- Lasst uns beten:

Gott des Lebens:

Lass dein Licht heute über deinem Volk scheinen,
wie in jedem Augenblick der Geschichte.

Lass das Licht deiner Gegenwart
diesen Gottesdienst erleuchten und unser Leben erfüllen,
damit wir dich preisen und dich erkennen

als Quelle aller Schöpfung, als Kraft, die uns stärkt,
als Weisheit, die vorherrsicht, als Klarheit, die entdeckt,
als Liebe, die versteht, als Barmherzigkeit, die vergibt.

Lass das Licht deiner Gegenwart

über uns scheinen, jetzt und für immer

bis dein Reich zu uns kommt, das in jedem Tag gegenwärtig ist.

G.: Amen.

MUSIK - WHEN I LOOK AT YOU (MILEY CYRUS)

EPISTELLESUNG: Gal 5, 1+5. 26-28. *Lekt.*

Der Apostel Paulus schreibt im 5. Kapitel seines Briefs an die Galater
von der christlichen Freiheit, die im Glauben geschenkt ist und die wir
im Glauben annehmen können.

Dieser Abschnitt wurde zu einem der Kernsätze der Reformation, bei
Luther und auch bei Zwingli:

**Wir hören die Lesung aus dem Galaterbrief Kapitel 5 die Verse 1, 5
und 26-28:**

„1 Zur Freiheit hat uns Christus befreit! So steht nun fest und lasst euch
nicht wieder das Joch der Knechtschaft auflegen!

5 Wir warten im Geist durch den Glauben auf die Gerechtigkeit, auf die
wir hoffen.

26: Ihr seid alle durch den Glauben Gottes Kinder in Christus Jesus.

27: Denn ihr alle, die ihr auf Christus getauft seid, habt Christus
angezogen. 28: Hier ist nicht Jude noch Grieche, hier ist nicht Sklave
noch Freier, hier ist nicht Mann noch Frau; denn ihr seid allesamt einer
in Christus Jesus.“ *Die Bibel nach Martin Luthers Übersetzung, revidiert 2017*

Halleluja.

MUSIK (*Selig seid ihr EG 644 mit Gitarre/Thomas*)

(EVANGELIUM Matthäus 5, 1-10: *Lekt.*

Einer der berühmtesten Reden Jesu sind die sogenannten
Seligpreisungen der Bergpredigt. Jesus wendet sich damit an seine
Jüngerinnen und Jünger, damals wie heute. Es geht darin um
Kennzeichen und Auftrag christlichen Handelns überhaupt.

Wir hören die Lesung aus dem 5. Kapitel des Matthäusevangeliums:

Ehre sei dir Herr!

Die Seligpreisungen

1 Als er aber das Volk sah, ging er auf einen Berg. Und er setzte sich,
und seine Jünger traten zu ihm. 2 Und er tat seinen Mund auf, lehrte sie
und sprach:

3 Selig sind, die da geistlich arm sind; denn ihrer ist das Himmelreich.

4 Selig sind, die da Leid tragen; denn sie sollen getröstet werden.
5 Selig sind die Sanftmütigen; denn sie werden das Erdreich besitzen.
6 Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit; denn sie sollen satt werden.
7 Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.
8 Selig sind, die reinen Herzens sind; denn sie werden Gott schauen.
9 Selig sind, die Frieden stiften; denn sie werden Gottes Kinder heißen.
10 Selig sind, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn ihrer ist das Himmelreich.

Die Bibel nach Martin Luthers Übersetzung, revidiert 2017

Lob sei dir, Christus)

Nr. 905.2 (Seite 1556): **Wir bekennen gemeinsam unseren christlichen Glauben**, heute mit Worten Martin Luthers in seinem Kleinen Katechismus zur Auslegung des 2. Glaubensartikels, dem Glauben an Christus:

Ich glaube, dass Jesus Christus,
wahrhaftiger Gott,
vom Vater in Ewigkeit geboren,
und auch wahrhaftiger Mensch,
von der Jungfrau Maria geboren,
sei mein Herr,
der mich verlorne und verdammten Menschen
erlöset hat,
erworben, gewonnen von allen Sünden,
vom Tode und von der Gewalt des Teufels;
nicht mit Gold oder Silber,
sondern mit seinem heiligen, teuren Blut
und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben;
damit ich sein eigen sei
und in seinem Reich unter ihm lebe und ihm diene
in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit,
gleichwie er ist auferstanden vom Tode,
lebet und regieret in Ewigkeit.
Das ist gewisslich wahr.

PREDIGT:

Zum Bild Luther als Prediger, Reformationsalter der Wittenberger Stadtkirche St. Marien (und Gal. 5)

Martin Luther, Ich bin würdig

Ich bin würdig gewesen,
dass mich Gott, mein Schöpfer aus Nichts geschaffen
und in meiner Mutter Leib gebildet hat.
Ich bin würdig gewesen,
dass mich Gott durch seines eingeborenen Sohnes Tod erlöst hat.
Ich bin für würdig erachtet,
dass der Heilige Geist mich über Christus, Gottes Sohn, belehrt hat
und mir Lust und Liebe zum Evangelium in mein Herz gegeben hat.
Ich bin für würdig erachtet,
dass ich durch göttlichen Beistand in so viel
Anfechtung, Gefahr und Widerstand erhalten werde
gegen Satan und die Welt.
Ich bin für würdig erachtet,
dass mir Gott nachdrücklich geboten hat durch Jesus Christus,
an keinem dieser Punkte und an seiner Gnade und an seinem Vaterherzen
irgendwie zu zweifeln.
Darum will ich, oh Herr,
Deiner Werke gedenken
und betrachten die Geschäfte
Deiner Hände.

Martin Luther, Ein kurzer Trostzettel für die Christen, dass sie sich im Gebet nicht beirren lassen (1540), in: K. Aland (Hg.), Luther Deutsch. Die Werke Martin Luthers in neuer Auswahl für die Gegenwart, Göttingen, 1983, 203–204

MUSIK - make you feel my love (bob dylan)

ABKÜNDIGUNGEN

FÜRBITTEN

I: Gott, unsere Zuversicht und Stärke,
wir danken dir für die Freiheit, die du uns schenkst.
Nichts soll uns gefangen nehmen, nichts soll uns ängstigen.

II: Lass uns doch so leben, als hätten wir das wirklich verstanden.
Dass wir mutig werden und zuversichtlich bleiben in den grossen und
kleinen Herausforderungen dieser Zeit.

I: Wir sind deine Menschen, Gott, wir leben in der Freiheit der Kinder
Gottes. Deine Freiheit soll zu allen Menschen kommen, zu den
Unruhigen und Ängstlichen und Verzagten und auch zu den
Gewalttätigen und den Unterdrückern.

II: Gott, du Hilfe in grossen Nöten,
wir bitten dich für die Menschen überall auf der Welt, die leben müssen
in Unfreiheit und Zwang.
Bleibe du ihre Hoffnung, auch in dunklen Tagen.

I: Wir bitten dich für alle Menschen, die vor den Zäunen Europas
stehen, die ihr Leben riskieren müssen für ihre Freiheit und ihr
Lebensglück.
Öffne unsere Herzen für sie.
Lass uns in ihnen unsere Nächsten erkennen, die du liebst.

II: Gott, wir bitten dich für deine Kirche auf dieser Welt,
dass sie ihre Zuversicht und ihre Stärke bei dir sucht.
Lass in ihr Menschen wirken, die mutig und ohne Furcht die gute
Botschaft verkündigen.
Lass andere Menschen sehen, dass in deiner Kirche und Gemeinde
andere Ordnungen gelten als die, an die wir uns gewöhnt haben.
Lass uns solche Menschen sein.

I: Hilf uns, glaubwürdig zu leben und keine Angst zu haben vor dem,
was andere über uns sagen.

In dieser Zeit bitten wir Dich besonders:
Kranken schenke Geduld und Kraft, und Sterbenden gewähre die
Hoffnung auf ewiges Leben.

All unser Beten und Bitten fliesst ein in das Vaterunser
Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name;
dein Reich komme;
dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern;
und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit
Amen

SEGEN

Der Herr segne und behüte dich
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig
Der Herr erhebe sein Angesicht auf Dich und gebe dir Frieden.
Amen.

MUSIK ZUM AUSGANG - you've got a friend



PREDIGT

Ein Bild voller Rätsel

Je länger ich das Altarbild betrachtete, desto rätselhafter erscheint es mir. Der Mann auf der Kanzel, das musste Martin Luther sein. Nach ihm ist unsere Kirche 1958 benannt worden. – Martin Luther Kirche, und evang.-lutherische Gemeinde, bewusst im reformierten Umfeld in Zürich so benannt – und natürlich kennen wir die Geschichte von den 95 Thesen, die er an die Tür der Schlosskirche in Wittenberg genagelt haben soll.

Warum versammelte sich die Gemeinde wie auf dem Bild zu sehen zum Gottesdienst in diesem gefliesten Keller? Hatten sie keine Kirche? Mussten sie sich verstecken?

Vor dem gekreuzigten Jesus graust es manchem, so zerschlagen, wie er aussieht. Das Kreuz, an dem er hängt, schwebt mehr, als dass es

steht. Und dieses fliegende Tuch um seine Hüften – woher wehte eigentlich der Wind, der es so herumwirbelte? Meine Blicke treffen sich mit denen eines Mädchens. Aus dem Bild heraus sieht sie mich an. Und manchmal sieht es aus, als zwinkert sie mir zu.

Das Bild ist berühmt. Die „Predella des Reformationsaltars in der Stadtkirche in Wittenberg“. Aber die Rätsel dieses Bildes?

Das fehlende Teil

In Wittenberg, ist also das Bild zuhause. Dieser Reformationsaltar in der ziemlich frisch renovierten Kirche leuchtet nahezu, das haben wir bei den Besuchen mit unseren Konfis die letzten Jahre gesehen.

Als der Reformationsaltar 1547 aufgestellt worden ist, kann er nicht schöner gewesen sein. Nach dem Bildersturm von 1522 hatten die Wittenberger jahrelang ihren Gottesdienst in einer kahlen Kirche feiern müssen. Es fehlten die Farben und das Gold, die zeitlosen, vertrauten Gesichter der Heiligen und der Duft von Kerzen und Weihrauch. Unbarmherzig fiel am Sonntagmorgen das frühe Licht auf die nackten Wände. Für die Wittenberger Gemeinde war es an jedem Sonntag zu sehen: Das Alte war vergangen. Aber Neues war noch nicht geworden.

In den stürmischen ersten Jahren der Reformation hatte niemand Zeit, sich über die Ausstattung der Stadtkirche St. Marien zu Wittenberg Gedanken zu machen. Auch nach Luthers glücklicher Rückkehr von der Wartburg, als Junker Jörg dort in heimlicher Schutzhaft untergebracht gab es mehr als genug Auseinandersetzungen. Und die neu entstehende evangelische Kirche musste erst einmal geordnet werden.

Zum Glück war Wittenberg auch die Heimatstadt Lucas Cranachs. Seine Bilder und Holzschnitte von Martin Luther und den anderen Reformatoren hatten mitgeholfen, dass sich die neue Lehre in Deutschland und in ganz Europa ausbreitete.

Aber Lucas Cranach war nicht nur ein erfolgreicher und geschäftstüchtiger Maler. Er war auch Martin Luthers guter Freund. Die beiden werden sich beraten haben über den neuen Altar für die Stadtkirche. Sie haben auch Philipp Melanchthon gefragt, den klugen Professor, der immer alles so gut zusammenfassen und auf den Punkt bringen konnte. Und wer in diese Kirche kommt, in die Mutterkirche

der Reformation, hierher, wo alles begonnen hat, der muss doch gleich sehen, was das heisst: Evangelisch, dem Evangelium entsprechend.

Und Lucas Cranach musste es malen. Er begann mit einem Bild vom Abendmahl. Er malte die anderen Sakramente, die in der evangelischen Kirche wichtig sind, die Taufe und die Beichte. Und zum Schluss malte er noch ein Bild. Es ist das kleinste. Aber es trägt alles.

Es scheint, als zwinkert das Mädchen auf dem Bild uns zu: Siehst du, scheint sie zu sagen, so gehört das alles zusammen. Wie das Teil eines Puzzles, das endlich an die richtige Stelle kommt und auf einmal passt alles. Viele Rätsel dieses Bildes lösen sich, wenn wir die Predella dort sehen, wo sie hingehört. „Predella“ heißt so viel wie „Stufe“ oder „Tritt“, sie ist das Teil eines Altars, das alles andere trägt.

Im Untergeschoss des Glaubens

Der Eindruck eines gefliesten Kellers, in dem sich die Gemeinde versammelt, ist nicht ganz unzutreffend. Mit der gleichen Wandgestaltung hat Lucas Cranach die Bilder von Taufe, Beichte und Predigt malerisch miteinander verbunden. Und tatsächlich findet dann die Predigt in einem nicht genauer bestimmbareren Untergeschoss statt. Sie ist das Fundament, der Grund, auf dem die anderen Sakramente ruhen.

„Einen anderen Grund kann niemand legen, ausser dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus“ (1. Kor 3,11)

Das steht wie sicherheitshalber und für alle Unverständigen jetzt noch einmal über dem Altar geschrieben. Aber man versteht es auch so. Mit der Predigt beginnt es, mit dem lebendigen Wort Gottes. Die Predigt trägt alles.

Der Mann auf der Kanzel

Der Mann auf der Kanzel ist Martin Luther. Die eine Hand hat er im Buch, in der Bibel. Aus dieser engen Verbindung zu dem Wort Gottes, das in diesem Buch zu finden ist, kommen die Worte, die er als Predigt der Gemeinde sagt. Das Bild ist auch ein Erinnerungsbild an Martin Luther. Ein anderes als die, die wir meistens vor Augen

haben. Den später so berühmten Thesenanschlag von 1517 hat damals fast niemand in Wittenberg mitbekommen.

Aber an ihren Prediger auf diesem Bild haben sich die Wittenberger sicher erinnert. Über 30 Jahre lang hat er das Wort Gottes unter ihnen lebendig werden lassen. Seine Stimme hatten sie noch im Ohr, als sie dieses Bild ein Jahr nach seinem Tod zum ersten Mal sahen. Sie dachten an seine Leidenschaft für die Auslegung der Bibel und für das Predigen. Noch kurz vor seinem Tod hatte er ja in Eisleben mehrmals gepredigt. Auch seine berühmten letzten Worte „Wir sind Bettler, das ist wahr“ sind eigentlich Notizen zu einer Predigt. Sie erzählen vom Reichtum des Wortes Gottes. Wie ein Bettler fühlte er sich davor, auch nach einem ganzen Leben als Professor und Prediger.

Die Reformation begann in Wirklichkeit nicht mit dem Thesenanschlag. Sie begann mit einem, der die Bibel aufgeschlagen und sie gelesen und neu übersetzt und seine Hand hineingelegt hat, weil er das Leben darin spüren wollte. Keine Vergewisserung, dass er schon alles weiss, keine Sicherheit, dass alles richtig ist, was er sagt. Seine Hand im Buch spürt Leben, pulsierendes, eigenwilliges Leben. Wie ein Puls, der sich überträgt. Eine Entdeckung, die ihm das Herz schneller schlagen lässt und den Mund öffnet. Diesen Moment hält das Bild fest.

Die Worte hinter dem Bild

Auch, wenn ich das verstanden habe – dieses Bild bleibt ein Rätselbild. Hinter jedem Rätsel, das sich löst, tut sich ein neues auf. Über welchen Text mag Luther auf diesem Bild predigen? Es kann eigentlich nur der Abschnitt aus dem Galaterbrief sein:

O ihr unverständigen Galater! Wer hat euch bezaubert, denen doch Jesus Christus vor die Augen gemalt war als der Gekreuzigte?

Das allein will ich von euch erfahren: Habt ihr den Geist empfangen durch des Gesetzes Werke oder durch die Predigt vom Glauben?

Seid ihr so unverständlich... Habt ihr denn so vieles vergeblich erfahren? Wenn es denn vergeblich war! Der euch nun den Geist darreicht und wirkt solche Taten unter euch, tut er's durch des Gesetzes Werke oder durch die Predigt vom Glauben? (Gal 3,1-5)

Das sind Fragen, auf die auch die Unverständigsten nur eine Antwort finden können: Es ist die Predigt vom Glauben. Sie malt allen, die sie hören, den gekreuzigten Christus vor Augen.

Der Geist der Freiheit

Ein weiteres Rätsel dieses Bildes löst sich. Der Gekreuzigte steht oder schwebt so merkwürdig mitten in diesem Raum, weil Lucas Cranach malen musste, was man eigentlich nicht sehen, sondern nur in der Predigt hören kann.

Deswegen malt er den Christus zugleich sichtbar und unsichtbar. Erschreckend und grausam realistisch in seinem Leiden, beinahe fotografisch genau – und gleichzeitig merkwürdig surreal. In diesem fensterlosen Untergeschoss kann ja kein Lüftchen gehen. Und trotzdem wirbelt ein Wind das Lendentuch des Gekreuzigten auf, bis es sich in beinahe übertriebenen Schleifen bauscht.

Lucas Cranach malt Jesus, einen leidenden und sterbenden Menschen. Und er malt den Christus, der schon wie umweht ist von neuem Leben. Der Tod wird ihn nicht halten können. Schon bauscht und dreht sich das Tuch um seine Lenden. Da kommt ein Wind, der wie der Atem des Lebens ist. Da vergeht das Alte und es wird Neues. Diese Botschaft sagt die Predigt weiter. Und deswegen muss auch jede Predigt diesen Geist der Freiheit atmen.

Eins in Christus

„So halten wir nun dafür, dass der Mensch gerecht wird ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben.“ (Röm 3,28)

Ein anderer Satz von Paulus, der zu diesem Bild passt. In Wittenberg hat Martin Luther ihn neu verstanden und ihn weitergesagt. Der Geist der Freiheit hat sich ausgebreitet. Ein Wind der Veränderung beginnt zu wehen. Er erfasst das Alte und macht es neu. Er macht lebendig, was erstarrt ist. Und er hebt alle Unterschiede zwischen den Menschen auf.

Deswegen malt Lucas Cranach sie alle in die Gemeinde hinein, Männer, Frauen und Kinder aus Wittenberg, die Alten und die Kinder. Er malt sich selbst in das Bild hinein, im vornehmen Pelz als den reichen Geschäftsmann und Bürgermeister, aber auch die ganz

normalen Leute von der Strasse. Er malt die Worte aus, die sich ein paar Verse weiter im Galaterbrief finden:

„Denn ihr seid alle durch den Glauben Gottes Kinder in Christus Jesus. Denn ihr alle, die ihr auf Christus getauft seid, habt Christus angezogen. Hier ist nicht Jude noch Grieche, hier ist nicht Sklave noch Freier, hier ist nicht Mann noch Frau; denn ihr seid allesamt einer in Christus Jesus.“ (Gal 5, 26-28).

So ist die Gemeinde auf der Predella zu sehen: Viele unterschiedliche Menschen, aus denen der Glaube eine Gemeinschaft gemacht hat. Auf allen Bildern des Altars sind sie zu finden. Viele von ihnen schauen den Betrachter an, so als wollten sie sagen: Seht ihr? So geht es zu in dieser Kirche. Die Botschaft von Freiheit und von der Gnade Gottes leuchtet aus den Bildern des Reformationsaltars. Über die Jahrhunderte hinweg.

Das Gesicht der Hoffnung

Und das Mädchen, das uns immer noch zuzwinkert? Sie scheint nicht zuzuhören. Kein Wunder, denn es ist ihr Vater, der da predigt. Und ihre Mutter hat genug damit zu tun, auf ihren kleinen Bruder mit der roten Jacke aufzupassen. Magdalena Luther, „Lenchen“, die Lieblingstochter Luthers hat Lucas Cranach mit in das Bild gemalt. Sie war ein großer Trost für ihre Eltern gewesen, als deren erste Tochter noch als Säugling starb. Aber sie war auch der größte Schmerz für ihre Eltern, als sie selbst mit nur 13 Jahren gestorben ist. Als der Altar fertig wurde, war sie schon lange begraben.

Aber auf diesem Bild ist sie lebendig. Sie sieht uns an, als wollte sie sagen: Mit mir ist es wie mit dem Gekreuzigten. Der Tod kann mich nicht halten. Ich bin doch lebendig bei Gott. Ein Mädchengesicht voller Trost und voller Hoffnung.

So lösen sich einige der Rätsel dieses Bildes. Aber ich werde nie fertig damit, was es mir, was es uns zu sagen hat. Denn auf ihm ist gemalt, was kein Mensch sehen kann: Der Glaube. Die christliche Freiheit.

Amen.

